

Zum Auftakt der heißen Phase im Bundestagswahlkampf 2013 unterstützt der SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag Frank-Walter Steinmeier (links) seine norddeutschen Genossen Nina Scheer, Christian Carstensen und Franz Thönnes (von links) und kam zu einer einstündigen Rede in den Ammersbeker Pferdestall.

Ein Oppositionsführer kämpft im Pferdestall

Frank-Walter Steinmeier motiviert Wähler im Norden

Ammersbek (an). Bei mehr als 30 Grad Celsius im Schatten hat nicht nur sprichwörtlich die "heiße Phase" des Bundestags-wahlkampfs begonnen. Neben den Abgeordneten der lokalen Wahlkreise mobilisieren nun auch Vertreter der deutschen Polit-Prominenz die rund 62 Millionen bundesdeutschen Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Stimme am Sonntag, 22. September, über die Besetzung des Kanzleramtes und die Zusammensetzung des künftigen Bundestages entscheiden. Für ein volles Haus sorgte der SPD-Fraktionsvorsitzende Bundestag Frank-Walter Steinmeier bei seinem Abstecher in den Ammersbeker "Pferdestall".



Im Wahljahr 2009 scheiterte Frank-Walter Steinmeier mit seiner Kanzlerkandidatur. Jetzt unterstützt er als Oppositionsführer im Bundestag den aktuellen SPD-Kandidaten Peer Steinbrück. Im Falle eines Wahlerfolgs der Sozialdemokraten soll das Betreuungsgeld wieder abgeschafft und ein flächendeckender, gesetzlicher Mindestlohn eingeführt werden. Ganz pünktlich rollte die schwarze Limousine mit dem Berliner Kennzeichen am Ammersbeker Dorfgemeinschaftshaus vor. Ihr entstieg ein strahlender Frank-Walter Steinmeier, die hellblauen Hemdsärmel aufgekrempelt. Optimismus, Kampfeswillen und Energie gilt es zu versprühen in diesen Tagen und Wochen vor der anstehenden Bundestagswahl davon können auch die SPD-Bundestagskandidaten im Norden eine Portion vertragen, die den prominenten Genossen in Ammersbek begrüßten: Nina Scheer, die für den Wahlkreis Lauenburg/Stormarn-Süd in das bundesdeutsche Parlament einziehen möchte; der Ammersbeker Franz Thönnes, Kandidat für den Bezirk Stor-marn-Nord und Christian Carstensen, der Hamburg-Nord, das Alstertal und die Walddörfer in Berlin sozialdemokratisch vertreten möchte. Mit einem von der parlamentarischen ehemaligen Staatssekretärin Cornelie Wolgast-Sonntag (SPD) moderierten Podiumsgespräch und Statements zu den jeweiligen Schwerpunktthemen eröffneten die Kandidaten Wahlveranstaltung, bevor dann Frank-Walter Steinmeier zu einer mehr als einstündigen Rede die Bühne betrat.

Der Tischlersohn aus Detmold, ehemaliger Vize-Kanzler und Außenminister, zeigte sich so angriffslustig wie es sich, knapp acht Wochen vor der wichtigsten Wahl, gehört: "Es lohnt sich zu kämpfen", so Steinmeier. "Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass – allen Umfragen zum Trotz – nicht entschieden ist, wer nach dem 22. September regiert. Das Rennen ist offen. Und meine Erfahrung nach 20 Jahren ist, dass die Umfrage von gestern schon morgen ganz alt ist."

Und dann machte sich der 57-Jährige mit Verve an die Regierungsschelte: Dass es Deutschland heute besser gehe als den europäischen Nachbarn, sei nicht der Verdienst von Kanzlerin Angela Merkel und Wirtschaftsminister Philip Rösler. Sie hätten sich in das gemachte Nest gesetzt, nachdem die Regierung unter Gerhard Schröder die Kastanien aus dem Feuer geholt hätte. "Wo hat Kanzlerin Merkel denn mal den Mut zu weichenstellenden Entscheidungen gehabt? Und was tut sie dafür, dass es auch in zehn und in 20 Jahren ordentlich weitergeht? Die gegnwärtige Regierung tut doch nur so, als ob sie Politik mache", ist Steinmeier der Meinung.

Die Zukunft könne nicht gestaltet werden, indem um die wahren Probleme des Landes herumgeredet würde. Nach einem Machtwechsel im September stünden für die SPD viele Aufgaben auf dem Programm, so der derzeitige Oppositionsführer: faire Mieten, faire Renten, das Ende eines zweigeteilten Gesundheitssystem, eine Neuorientierung bei der Bildung, eine friedenssichernde Außenpolitik. Und Unterstützung statt Bevormundung in der Familienpolitik: "Das Be treuungsgeld ist bildungspolitisch, familienpolitisch und integrationspolitisch eine Katastrophe. Das gehört in die Mottenkiste der Geschichte. Wir brauchen das Geld für vernünftige Kitas; das ist Politik, die Eltern hilft."

Beistand durch Steinmeier gab litik, die entscheidet es für den aktuellen Kanzlerkandidaten: "Ich freue mich darüber, statt Gleichgültigkeit."

dass Peer Steinbrück gesagt hat, es mag vieles wichtig sein nach dem 22. September, aber es gibt eine Entscheidung, die nach der Übernahme der Regierungsverantwortung durch die SPD zu den ersten gehören wird: Das ist die Einführung eines flächendeckenden, gesetzlichen Mindestlohns. Dies ist die richtige Entscheidung."

Mit seinem kämpferischen Auftritt erntete Steinmeier in Am-mersbek viel Beifall und Zustimmung. Doch ob er damit politisch Andersdenkende und unent-schlossene Wähler tatsächlich überzeugen konnte, bleibt zu bezweifeln - vermutlich waren an diesem heißen Sommerabend überwiegend Anhänger der Sozialdemokraten unter den Zuhörern. Aber Ermutigung für die Mitstreiter im Wahlkampf war es allemal: "Ich bin persönlich ganz überzeugt davon, es gibt keine Mehrheit für Schwarz-Gelb in diesem Lande. Die Menschen haben es satt – es kann so nicht wei-tergehen. Es ist den meisten eben, Gott sei Dank, nicht egal, wer die Wahl gewinnt. Am Ende entscheiden nicht die Umfragen, sondern Sie. Und mit Blick darauf bitte ich um Ihre Stimme für eine Politik, die entscheidet und nicht taktiert. Für soziale Gerechtigkeit,